**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 4 (1928)

Heft: 37

Artikel: Leo Tolstoi

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-834069

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Leo Tolstoi

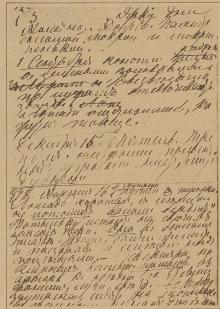
1828/1910

Kein anderer Dichter der neuern Zeit ist schon während seines Lebens so sehr eine mythische Gestalt geworden, wie der russische Graf Leo Tolstoi, dessen Geburtstag sich am 9. September zum hundertsten Male jährte. Aber es ist nicht weiter verwunderlich. Halten wir einige Tatsachen fest. Ein junger russischer Graf, intelligent, beliebt, lebenslustig und unternehmend, genießt in heiterer Sorglosigkeit sein Leben, wird Offizier, studiert nach Belieben und wendet sich dann plötlich von allem weg, kehrt auf sein Gut



Eine seltene Aufnahme von Leo Tolstoi und Maxim Gorki in Jasnaia Poliana 1900

nun Tolstoi in vorher kaum erlebtem Maße Anlaß zu Klatsch. Es ist ein offenes Geheim= Aber es ist nun einmal so: die Welt interessiert sich weit weniger für die Stellung des einzelnen ihr gegenüber, als für das Verhalten dieses einz zelnen zu seinem nächsten Kreis. Und da gab



Tolstois Handschri

nis, daß seine eigene Frau ihn nicht versteht, daß ihr sein Leben kauzig vorkommt und daß ihr sein Denken fremd ist. Es ist ebenfalls ein offenes Geheimnis, daß sein ganzes Vertrauen nur seine zweite Tochter besitzt, eine Frau von seltener geistiger Reife und von einer kaum gehörten Gleich-

gesinnung. Und man spricht davon, daß der Dichter versucht, seinem Heim zu entstliehen, daß er aber bewacht wird. Reporter umstreichen sein Gut, suchen den berühmten Dichter und Denker und finden ihn aussehend wie den ärmsten seiner Taglöhner.



Graf Tolstoi auf seinem Gut

zurück, aber nicht um dort Herr zu sein, sondern ein Knecht mit den Knechten. Daneben schreibt er Bücher, die den verborgenen und zurückgezogenen Verfasser weltberühmt machen und kommt dabei auf den sonderlichen Einfall, die Allgemeinheit zum Nutznießer seines Verdienstes zu machen und läßt von diesem Plane nur ab, weil er von dem Gesetze nicht bestehen kann.



Das Tolstoi=Museum in Moskau

Leo Tolstoi spielt Schach. Verwandte und Freunde schauen zu. Links sißt seine Tochter Tatjana Lwowna, die Enkelin auf dem Schoß haltend, in der Mitte seine Frau Sophie Andrejewna

Und doch schafft er sein
Werk, schafft es in einem
unerhörten Umfang und in
einer erschütternden Tiefe, er=
füllt es mit einer so ergreifenden
Menschlichkeit, daß es immer
Leser geben wird, die die Ehr=
lichkeit seiner Gesinnung be=
zweifeln, weil ihnen seine Größe

und Reinheit zu erhaben ist. Seine Kraft aber wirkt weiter, strömt uns entgegen aus seiner Dichtung, überfällt uns unmittelbar aus seinen Briefen und begegnet uns in den Werken jener, die in seine bahnweisenden Spuren getreten.



Tolstoi im Jahre 1854 als Offizier